

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis 11

Vorwort 13

Zielsetzung 15

 I. Methode 17

 II. Gegenstand der Untersuchung 17

1. Kapitel: Einführung in die funktionale Methode 19

 I. Ablehnung von Konzepten 19

 II. Konzeptersatz 22

 III. Aufspaltung des Eigentums 24

 IV. Abschaffung des Eigentums? 26

 V. Zusammenfassung 29

2. Kapitel: (Ideen-)Geschichtlicher Ursprung und Entwicklung der
funktionalen Methode 33

 I. Einordnung in einen Rechtskreis und äußere Rechtseinflüsse . . . 33

 II. Sachenrecht in Schweden im 19. Jahrhundert 36

 III. Früher Rechtsrealismus 38

 IV. Rechtsphilosophische Einflüsse – Der Skandinavische
Rechtsrealismus 40

 1. Die Reinigung des Rechts von Konzepten und metaphysischen
 Elementen 40

 2. Die Überprüfung der Rechtssprache 48

 3. Gesellschaftspolitische Bestrebungen der Rechtsrealisten 50

 4. Das Eigentum im Rechtsrealismus 51

 5. Kritische Stimmen in Schweden 52

 V. Warum Schweden? 53

VI.	Die funktionale Methode in anderen Ländern	56
1.	Die funktionale Methode in anderen Teilen Skandinaviens . . .	57
2.	Die funktionale Methode in den USA	57
VII.	Wiederentdeckung der funktionalen Methode	61
VIII.	Zusammenfassung	62
3. Kapitel: Auswirkungen der funktionalen Methode auf das		
	Sachenrecht	65
I.	Auflösung der traditionellen Trennung zwischen Schuld- und Sachenrecht	65
1.	Entwicklung der Trennung von Schuld- und Sachenrecht . . .	65
2.	Zweck einer Trennung	67
3.	Ausgestaltung und Folge der Trennung	69
4.	Auswirkung auf den Numerus Clausus der Sachenrechte . . .	77
5.	Stellungnahme	78
II.	Einfluss auf den Bestand der Sachenrechte	81
1.	Eigentum	82
2.	Beschränkte dingliche Rechte	87
a)	Zurückbehaltungsrecht (<i>retentionsrätt, stoppningsrätt</i>) . . .	88
b)	Pfandrecht (<i>Panträtt</i>)	91
c)	Nutzungsrecht (<i>Nyttjanderätt</i>)	92
d)	Optionsrecht (<i>Optionsrätt</i>)	95
e)	Übereignungsverbot (<i>Överlåtelseförbud</i>)	96
f)	Zweckbestimmungen (<i>Ändamålsbestämmelser</i>)	96
g)	Unternehmenshypothek (<i>Företagshypotek</i>)	97
3.	Anteilsrechte	98
4.	Besitz	98
a)	Besitzbegriff	99
b)	Besitzschutz	100
5.	Stellungnahme	101
III.	Objekte des Sachenrechts	102
1.	Fast egendom	105
a)	Zubehör	106
b)	Gebäudezubehör	107
c)	Industriezubehör	108
2.	Lös egendom	109
a)	Lösöre	109
b)	Byggnad på annans grund (Gebäude auf fremdem Grund) .	110
c)	Andelsrätter (Anteilsrechte)	111
d)	Immaterialrätter (Immaterialgüterrechte)	111

e) Beschränkte dingliche Rechte	111
f) Fordringar (Forderungen)	112
g) Surrogate	113
3. Fazit	114
IV. Einfluss auf leitende Strukturprinzipien	115
1. Absolutheitsprinzip	115
2. Typenzwang	116
3. Kausal- oder Abstraktionsprinzip	116
4. Konsens- oder Traditionsprinzip	118
5. Publizitätsprinzip	119
6. Bestimmtheitsgrundsatz	120
7. Vindikations – und Extinktionsprinzip	120
8. Fazit	121
4. Kapitel: Die funktionale Methode im statischen Sachenrecht	123
I. Anwendungsbereich	123
II. Schutzmechanismen im statischen Sachenrecht	125
1. Gesetzliche Vorschriften zum statischen Sachenrecht	125
2. Das Vindikationsrecht	127
3. Unterlassungs- und Beseitigungsanspruch	128
4. Schadensersatzansprüche	129
5. Statischer Schutz beschränkter dinglicher Rechte	130
III. Das statische Sachenrecht im deutschen Recht	130
IV. Fazit	130
5. Kapitel: Die funktionale Methode im dynamischen Sachenrecht	133
I. Schrittweise Befugnisverschiebung	135
II. Der Anwendungsbereich des dynamischen Sachenrechts	138
1. Hesslers Schema zum dynamischen Sachenrecht	140
2. Die Fallkonstellationen nach Hessler	141
a) A-I – B – C	142
b) A-II – B – C	142
c) A-III – B – C	142
d) C ¹ , C ² und C ³	143
e) Varianten	143
f) Fazit	144
III. Der sogenannte Dritte	145
IV. Die sachenrechtliche Wirkung	146
1. Voraussetzungen des Eintritts der sachenrechtlichen Wirkung	148
2. Sachenrechtlich relevante Handlungen	149

a) Tradition (Übergabe)	150
b) Denuntiation (Mitteilung)	154
c) Registrering/Inskrivning (Registrierung/Eintragung)	156
d) Märkning (Markierung)	159
e) Avskiljande (Absonderung, Individualisierung)	160
f) Zuschlag in der Zwangsversteigerung	161
g) Avtal (Vertragsschluss)	161
h) God tro (Guter Glaube)	163
3. Sachenrechtliche Wirkung bei beschränkten dinglichen Rechten	163
4. Sachenrechtliche Wirkung bei der Sicherungsübereignung . . .	164
5. Sachenrechtliche Wirkung beim Eigentumsvorbehalt	164
6. Fazit	167
V. Das sogenannte bessere Recht (<i>bättre rätt</i>)	167
VI. Die Rolle des Eigentums im dynamischen Sachenrecht	172
VII. Der Lösungsweg eines Konflikts im dynamischen Sachenrecht . .	173
VIII. Zwischenergebnis	174
6. Kapitel: Die Fallgruppen des dynamischen Sachenrechts	177
I. Erwerb von Eigentum	180
II. Erwerb eines beschränkten dinglichen Rechts	183
III. Schutz gegenüber Gläubigern – borgenärsskydd	183
1. Separationsrätt (Separationsrecht)	186
2. Schutz des Verkäufers gegenüber den Gläubigern des Käufers .	187
3. Schutz des Käufers gegenüber den Gläubigern des Verkäufers .	189
4. Gleichzeitiger Schutz beider Vertragspartner gegenüber Gläubigern	190
5. Ausnahme vom borgenärsskydd	192
6. Schutz von beschränkten dinglichen Rechten	193
7. Die Rolle vom Eigentum beim Gläubigerschutz	194
8. Gläubigerschutz im deutschen Recht	195
IV. Schutz von Erwerbern – Omsättningsskydd	195
1. Gutgläubiger Erwerb des Eigentums	197
a) Objektive Voraussetzungen des gutgläubigen Erwerbs	199
b) Subjektive Voraussetzungen des gutgläubigen Erwerbs . . .	200
c) Kein Ausschluss des gutgläubigen Erwerbs	201
d) Rechtsfolgen eines gutgläubigen Erwerbs	202
2. Gutgläubiger Erwerb eines beschränkten dinglichen Rechts . .	203
3. Gutgläubiger Erwerb nach anderen Gesetzen	205
4. Gutgläubiger Erwerb durch Ersitzung (<i>hävd</i>)	206

5. Doppeldispositionen	207
a) Der Doppelverkauf	208
b) Mehrfache Einräumung beschränkter dinglicher Rechte . . .	209
c) Verhältnis eines Erwerbs zu bereits bestehenden beschränkten dinglichen Rechten	210
6. Zwischenergebnis	210
7. Die Rolle des Eigentums beim Umsatzschutz	211
8. Der Doppelverkauf im deutschen Recht	212
V. Verknüpfung mehrerer Konfliktverhältnisse	212
VI. Fazit	214
 7. Kapitel: Umsetzung der funktionalen Methode in der Rechtspraxis . .	215
I. Die schwedischen Rechtsquellen	215
1. Geschriebenes Recht als Rechtsquelle	216
2. Gesetzgebungsmaterialien	218
3. Ungeschriebenes Gewohnheitsrecht	219
4. Rechtsprechung	220
5. Lehre	222
6. Fazit	223
II. Die funktionale Methode in der Gesetzgebung	224
1. Funktional formulierte Normen	226
2. Substanziell formulierte Normen	228
III. Die funktionale Methode in der Rechtsprechung	231
1. Urteilsfindung nach der funktionalen Methode	232
a) NJA 1960 S. 9	232
b) NJA 1987 S. 3	233
c) NJA 1994 S. 506	236
d) NJA 2017 S. 289	237
e) Fazit	239
2. Sachenrechtlich relevante Interessen	239
a) Vermeidung von gläubigerschädigenden Geschäften	240
b) Förderung des Warenverkehrs	241
c) Erhalt der Regelkohärenz	242
d) Schutz der Parteiinteressen	242
e) Maßstäbe für Interessengewichtung	243
IV. Die funktionale Methode in der Lehre	243
 8. Kapitel: Der Gegenentwurf zur funktionalen Methode – die substanzielle Methode (»unitary approach«)	247
I. Konzeptbegriffe im deutschen Sachenrecht	248

II.	Eigentum im deutschen Sachenrecht	249
1.	Unteilbarkeit des Eigentums	249
2.	Einheitlicher Eigentumsübergang	251
III.	Die Abgrenzung zwischen Sachen- und Schuldrecht im deutschen Recht	251
1.	Regelfall: Trennung	252
2.	Grenzfälle	253
a)	Drittwirkung bei der Abtretung von Forderungen	253
b)	Drittwirkung durch Besitzrecht	253
c)	Verdinglichung obligatorischer Rechte	254
IV.	Kritik an der substanziellen Methode aus funktionaler Sicht . . .	256
1.	Kritikpunkte	256
2.	Eine Erwiderung	257
	Resümee	261
I.	Vor- und Nachteile der funktionalen Methode	261
1.	Erweiterung des Anwendungsgebiets	261
2.	Fokus auf den Einzelfall	262
3.	Fehlende Rechtssicherheit	263
4.	Begründungsverlust	265
II.	Die Geeignetheit der funktionalen Methode für den innereuropäischen Dialog	267
III.	Schlussbetrachtungen	270
	Literaturverzeichnis	275
	Zitierte schwedische Gesetzesmaterialien	283
	Statens Offentliga Utredningar	283
	Propositioner	283
	Zitierte schwedische Rechtsfälle	285
	Urteile des <i>Högsta Domstol</i>	285
	Urteile des <i>Högsta Förvaltningsdomstol</i>	286